

P. Albert M. Weiss : zum goldenen Priesterjubiläum

Autor(en): **V.G.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **3 (1917)**

Heft 28

PDF erstellt am: **10.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-533500>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

P. Albert M. Weiß.

Zum goldenen Priesterjubiläum.

Am 27. Juni sind es 50 Jahre geworden, seit der weltberühmte Dominikanerpater und hochverehrte Freiburger Universitätsprofessor Dr. P. Albert M. Weiß zum erstenmal Gott dem Herrn das heilige Opfer dargebracht hat. Der Subilar beging den 50. Jahrestag seines gnadenreichen Priestertums in aller Stille; hingegen wollte es sich die Universität Freiburg nicht nehmen lassen, diesen Tag wenigstens mit einer bescheidenen Gedenkfeier zu ehren.

Nach dem vom Subilaren in der Kapelle des Albertinums zelebrierten Amte fand eine Festversammlung statt, bei der die Behörden und Studenten der Universität dem Subilaren ihre Glückwünsche darbrachten. Unter den Teilnehmern bemerkte man außer dem gesamten Lehrkörper der Universität und den Vertretern der Studentenschaft auch die Herren Staatsräte Pythou und Perrier, sowie den Vikar des Ordensgenerals P. Lehu.

S. Magnifizenz H. D. Rektor P. G. Manser zeichnete die hohe Bedeutung des Subilaren als eines der angesehensten Lehrer der Universität, mit dessen Persönlichkeit zugleich eine ganze theologische Fakultät in den Organismus der Hochschule eingetreten war. Die außerordentlichen Verdienste des Gefeierten verzweigen sich nach verschiedenen Richtungen: P. A. M. Weiß war mit seinem Weltruf für die junge Universität von unschätzbbarer Bedeutung; durch seine Werke trug er zugleich Namen und Ehrengewissnis seiner ihm so teuren Hochschule in die Welt hinaus; für mittellose Studenten und zur Hebung wissenschaftlicher Studien tat er Großes durch seine Stiftungen; sein persönliches Leben, sein beispielloses Pflichtbewußtsein waren für alle ein einzig wunderbares Beispiel. Was aber den hochgeehrten Subilaren in ganz seltener Weise auszeichnet, ist sein Scharfblick für den Geist der Zeit und seine glühende Liebe zur hl. Kirche. Wir lassen hier nach dem Bericht der „Freiburger Nachrichten“ die Worte von Rektor P. Manser folgen, mit denen er den „Propheten“ charakterisiert:

Hochwürdiger Herr Subilar! Sie waren ein einsamer Wanderer auf eigenen Pfaden, mit eigenen Ideen. Wir vermochten Ihnen nicht immer zu folgen. Sie haben an die moderne Kultur und Kulturprobleme und Geistesbewegungen vielfach einen anderen Maßstab angelegt als andere. Ihr Urteil schien vielen hie und da etwas zu düster. Unterdessen haben die Zeiten und Ereignisse über manche Probleme Gericht gehalten. Und wir schauen es mit Verwunderung und Bewunderung: wie Sie mit prophetischem Seherblicke die religiösen Gefahren und Stürme voraussagten, die wirklich kamen und Ihnen Recht gaben; wie Sie die Folgen der bodenlosen modernen staatlich-sozialen Völker-Kultur voraussahen. Die Tatsachen gaben Ihnen schließlich Recht und im blutroten Feuerscheine des gegenwärtigen Weltkrieges erhielten Ihre Ahnungen eine furchtbare Bestätigung.

Mit tiefem Danke und zugleich mit dem innigen Wunsche immer größerer Verbreitung seien hier nur die Hauptwerke des verehrten Subilaren genannt: Die siebenbändige „Apologie des Christentums“, an der P. Weiß 35 Jahre gearbeitet hat; ferner „Lebensweisheit in der Tasche“ und „Die Kunst zu leben“, Bücher,

die auch so vielen von uns liebe Weggefährten geworden sind; dann jene Werke, die dem Verfasser so bitteren Undank eintrugen: „Die religiöse Gefahr“, „Lebens- und Gewissensfragen der Gegenwart“ und „Liberalismus und Christentum“.

Ein Freund des Jubilaren, Dr. P. Hilarin Felder, faßt das arbeitsreiche Leben des Gefeierten in die Worte: Ein halbes Jahrhundert echt priesterlicher Arbeit, priesterlichen Geistes, priesterlichen Lebens, priesterlichen Leidens.

Das ist eben das Große an unserm allverehrten Jubilaren, daß es ihm gegeben war, in so hoher und vorbildlicher Weise das Priestertum zu verwirklichen und auszuwirken, in allem ein Priester zu sein, auch in der Lehrtätigkeit. Unsere Ehre und Freude ist doppelt: Er ist unser als Lehrer, er steht über uns als Subelpriester! Und so sind denn auch die Segenswünsche, die wir dem Priester-Lehrer entbieten, von doppelter Liebe und Dankbarkeit besetzt. V. G.

Schulnachrichten aus der Schweiz.

Verband Schweiz. geogr. Gesellschaften. Der Verband der schweizerischen geographischen Gesellschaften (Genf, St. Gallen, Bern, Neuenburg und Zürich) tagte am 30. Juni und 1. Juli unter Leitung des Vorortspräsidenten Professor Dr. C. Keller in Zürich. — Am Samstag leitete Professor Dr. J. Früh von der eidg. technischen Hochschule eine ganztägige Exkursion ins Zürcher-Oberland. Von Wezikon aus durchquerte die Gesellschaft die Drumlinlandschaft bis Unter-Ottikon, hierauf die Gegend des roches moutonnés gegen Grüningen zu und weiterhin die Rippenlandschaft mit den kleinen Seen in der Nähe von Dombrichtikon und fand ihren Abschluß auf Schweserterrain, der einen unvergleichlich schönen Blick über die obere Partie des Zürichsees, die Inseln, das Städtchen Rapperswil mit dem Damm, die Vorberge und Schneegipfel der Glarneralpen gewährt. An dieser sehr interessanten Tour beteiligten sich auch eine schöne Zahl von Mitgliedern des Vereines schweizerischer Geographielehrer.

Am Sonntag versammelten sich die zahlreichen Teilnehmer im großen Hörsaal der Universität. Als neuer Vorort wurde Neuenburg mit dem Präsidium von Herrn Jacot-Guillemont ernannt. — Bei den wissenschaftlichen Vorträgen behandelte Prof. Dr. Braun-Basel das komplizierte Rheinproblem (Bildung des Rheintales zwischen Schaffhausen und Basel). Prof. Dr. Girardin-Freiburg erklärte an Hand ausgezeichneten Lichtbilder den Nomadisme pastoral dans les hautes vallées de Savoie, Prof. Dr. Walser-Bern brachte einen Beitrag zur Kenntnis der alpinen Siedelungsgrenze in der Schweiz, eine Arbeit, die durch die vorhergehende treffliche Illustration gefunden hatte, und Prof. Dr. Schmidt-St. Gallen verbreitete sich über die Geographie und das Wirtschaftsleben. — Beim Mittagsmahl in der Tonhalle kamen begrüßende und dankende Redner, Vertreter anderer wirtschaftlicher Vereinigungen, deutsch und welsch, zum Wort und den Schluß der Tagung bildete Besuche im Geographischen und Geologischen Institut der Eidg. technischen Hochschule und im Geographischen